

Fairer Handel im Caritas Seniorenzentrum St. Bonifatius

Nicole Hölker

Die Woche vor dem Misereor-Sonntag stand im Caritas-Seniorenzentrum St. Bonifatius unter dem Motto des Fairen Handels. Durch eine Ausstellung im Café des Hauses wurden Bewohner, Mitarbeiter und Gäste über den Fairen Handel informiert. Donnerstags organisierten die Auszubildenden der Hauswirtschaft ein „faires Frühstück“ für die Mitarbeiter des Hauses. Neben „fairem“ Kaffee, Tee und Schokolade konnten auf selbstgebackenem Brot verschiedene Aufstriche probiert werden. Bei einem Quiz über Schokolade und Kaffee testeten die Mitarbeiter ihr Wissen und hatten die Möglichkeit, auch etwas zu gewinnen. Eine kleine Auswahl der Produkte aus dem Weltladen kann seitdem auch im Seniorenzentrum St. Bonifatius gekauft werden. Die



Der faire Kiosk wurde vorgestellt.

Bewohnerinnen und Bewohner wurden durch Claudia Kasten in Gesprächskreisen über den Anbau und die Verarbeitung von Kakao informiert. Nächstes Ziel ist es

nun, „fairen“ Kaffee in den Ausschank zu bringen und gezielt hinzuschauen, an welchen Stellen man bisherige Produkte durch Bio und Fair Trade ersetzen kann.

Fair-o-mat in der Zentralbibliothek Hamm

Interview

Seit einigen Wochen können die Nutzer der Bibliothek im Lesecafé „faire Snacks“ aus einem besonderen Automaten ziehen. Der Fair-o-mat ist ausschließlich mit Produkten aus dem Fairen Handel bestückt und funktioniert rein mechanisch, d.h. ohne Strom und ohne Kühlung. Claudia Kasten sprach mit Dr. Volker Pirsich, dem Leiter der Stadtbücherei Hamm.

Herr Pirsich, warum haben Sie sich entschieden, in der Bibliothek einen Fair-o-maten zu installieren?

Die Idee, überhaupt Snacks anzubieten, existiert schon lange in meinem Kopf. In der (zugegeben nur kurzen) Zeit, ehe die Entscheidung fiel, in das Heinrich-von-Kleist-Forum ein professionell betriebenes Bistro zu setzen, habe ich sogar mit dem Gedanken gespielt, ein weitgehend ehrenamtlich betriebenes Lesecafé zu installieren, ähnlich dem Café Lese in der Bezirksbücherei Bockum-Hövel. Nachdem das professionell

betriebene Bistro dann gesetzt war, war es aber klar, dass es kein Konkurrenzangebot in der Bibliothek geben würde. Der Fair-o-mat kam einige Jahre später fast schon zufällig ins Spiel. Da ich nicht die klassischen Süßwaren anbieten wollte hatte ich die Idee, Snacks anzubieten, schon fast aufgegeben. Sie wurde erst wieder geweckt, als ich in der Tageszeitung vom Fair-o-mat las, der in der Marienschule betrieben wurde. Dann ging es ziemlich schnell.

Wie wurde der Fair-o-mat finanziert?

Ich bin sehr dankbar, dass die Bibliothek einen aktiven Förderverein hat, den Freundeskreis Stadtbücherei Hamm e.V. Ich durfte die Idee in einem der Mitgliederrundbriefe vorstellen und stieß praktisch umgehend auf eine in Hamm ansässige Firma, die bereit war, die nötige Summe Geldes als Sponsoring bereitzustellen. So vergleichsweise unproblematisch

habe ich selten Gelder akquirieren können.

Welche Produkte sind im Fair-o-mat erhältlich?

Von salzig bis süß fast alles, was auf dem Markt der fair gehandelten Snacks verfügbar ist. Insgesamt gibt es zehn Fächer, aus denen Snacks für Summen von 60 Cent bis hin zu 2,50 Euro gezogen werden können. Wir haben auf ein möglichst breites Spektrum in der Angebotspalette geachtet.

Wie wird der Automat von den Lesern angenommen?

Es ist kein Massengeschäft – aber damit habe ich auch nicht gerechnet. Natürlich sind die Produkte etwas teurer als Massensüßwaren. Aber man kann sie als kritischer Konsument mit gutem Gewissen kaufen. Ich kenne inzwischen einige zufriedene Kunden, zu denen ich mich übrigens auch selbst zähle. Mein Favorit sind übrigens die Cookies.